

Mitteldeutscher Anzeiger

Tagen-Feier

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang Nr. 172

Schulzeitung, Verlag v. Druckerei Halle (S.), Große
Brauhausstr. 10, 0-97897 Halle (S.)
Gesamtlage Halle (S.) 0-97897 Halle (S.)
Halle (S.) Druck und Vertrieb v. Druckerei
Halle (S.) Druck und Vertrieb v. Druckerei

Halle (S.), Dienstag, den 27. Juli 1937

Don. Bezugspreis 1,20 RM (einmal 0,15 Beförger-
z. 0,25, Postz. 0,10) 2. Post 2,20 RM (einmal
0,25, Postz. 0,10) 3. Post 2,20 RM (einmal
0,25, Postz. 0,10) - Ausland: 4,00 RM

Einzelpreis 15 Pf.

Japanisches Ultimatum fordert Zurückziehung der 37. Division

Japanische Bevölkerung Peipings soll ins Gesandtschaftsviertel flüchten

Eine Anweisung in den heutigen Morgenstunden / Japanische Soldaten in Peiping eingebracht

Sämtliche japanische Bewohner Peipings haben in den Morgenstunden des heutigen Tages die Anweisung erhalten, bis 12 Uhr mittags im Gesandtschaftsviertel Schutz zu suchen. Diese Mitteilung betraf deutlich, wie ernst man im Augenblick die wiederholten Flakten Kämpfe im Raum um die alte chinesische Kaiserstadt von japanischer Seite ansieht. Teile der japanischen Brigade Kawabe eröffnen gestern abend 7.30 Uhr das Feuer auf Peiping und beschießen den Stadtteil Anwangmen durch Selbstschüsse und Mörserbeschüsse. Im Anschluß an diesen Artillerieangriff auf die Westseite Peipings drangen gegen Morgen etwa hundert japanische Soldaten durch das Stadttor Anwangmen ein. Versamlungen mit dieser vom Hauptkommando abgetrennten Gruppe führten zu ihrer Überführung nach den japanischen Militärbaracken innerhalb des Gesandtschaftsviertels.

Was den gegenwärtigen Zwischenfall anlangt, so hat die japanische Regierung von Anfang an an dem Verzicht der chinesischen Bevölkerung und der Nichtverpflichtung der Lage festgehalten. Viel wird davon abhängen, was die Manching-Regierung unternehmen wird, zumal man nicht weiß, welche Auswirkung die Dinge möglicherweise auf die chinesischen Waffen haben werden. Hier besteht tatsächlich die Gefahr, daß unvorhergesehene Bewegungen jeden Augenblick zum Ausbruch kommen können.

Auch die Zwischenfälle an der mandschurisch-sowjetrussischen Grenze wiederholten sich. Der erste war der jüngste Einbruch sowjetrussischer Truppen und die Verletzung mandschurischer Truppen im Amur-Strom. Inzwischen endete die Angelegenheit mit einer friedlichen Beilegung. Jedenfalls verfolgt die japanische Regierung die Lage mit größter Aufmerksamkeit. Zuerst wird es notwendig sein, daß man praktische Schritte unternimmt, um diese Grenzspannungen zu verhindern. Um dieses Ziel zu erreichen, sollten jedoch wie möglich zwei Kommissionen zur

Beilegung der Grenzlinie und zur Vereinigung der Streitkräfte eingesetzt werden. Vor dem Reichstag gab Ministerpräsident Fritsch eine feine Regierungserklärung ab, in der er zunächst sein Bedauern über die neuerliche Krise der japanisch-chinesischen Beziehungen ausdrückte. Die japanische Regierung habe wichtige Entscheidungen zu treffen gehabt und noch zu treffen. Es sei zu hoffen, daß Besonnenheit und Selbstbeherrschung auf japanischer Seite eine grundsätzliche Lösung aller zwischen den beiden Ländern bestehenden Fragen baldmöglichst ermöglichen. Kräftigung der Landesverteidigung bei gleichzeitiger Ermöglichung der Wirtschaftstätigkeit Japans stellen die wichtigsten Programmpunkte seiner Regierung dar.

König Carol von Rumänien in Dräffel

König Carol von Rumänien ist in Dräffel an einem Privatbesuch eingetroffen. Er wurde vom belgischen König empfangen und begab sich sofort in das königliche Palais.

Wo ist der rote Marschall Blücher?

Angewißheit über sein Schicksal / Neue „Säuberungs“-welle Stalins

(Eigene DT.-Meldung)

Meldungen der Moskauer Blätter zufolge herrscht völlige Angewißheit über das Schicksal des Sowjetmarschalls Blücher, des Chefs der sowjetrussischen Fernpostarmee. Einige Personen, die in den letzten Tagen als Flüchtlinge aus der Sowjetunion über die mandschurische Grenze kamen, berichteten, das Versteck, aus dem der rote Marschall geflohen habe, liege in der Nähe von Moskau. In Chabarowki,

weitere Kreise. So bezeichnen harthäufige Beobachter den bisherigen — im Range eines Volkskommissars lebenden — Vorsitzenden der Kommission für Sowjetkontrolle, Antipow, als verhaftet, ebenso den Justizminister Kopylow, der als Vorgesangener des obersten Staatsanwalts in der letzten Zeit in der Sowjetunion aufgetreten war. Außerdem wird der frühere Diktator der Sowjetunion in Berlin, Dimitroff, als verhaftet genannt. In ganz großem Maßstab wird, wie ein fideles Duell verlautet, die „Säuberungsaktion“ zur Zeit wieder in der Sowjetunion im Gange sein. Die Stellung des Vorgesetzten des Zentralvolkswirtschaftsausschusses der Ukraine, Petrowitsch, gilt als erschüttert. Der Sohn Petrowitschs wurde als „Trotzkist“ verhaftet. Auch in den Armeekreisen des Kiewer Militärbezirks soll es zu neuen Terrormaßnahmen gekommen sein: Der frühere Chef der Politischen Kommandoabteilung des Militärbezirks Amelin soll bereits erschossen sein; der General Borissow, Chef eines der besten Tankregimenter, wird als verhaftet genannt.

Wie weiter aus fideles Duell verlautet, mußte auch die Komintern eine weitere „Säuberungsaktion“ über sich ergehen lassen. Der Generalsekretär der Komintern, Dimitroff, macht sich, angeblich mit Billigung der Moskauer Machthaber, daran, alle ihm nicht genehmen Persönlichkeiten unter den Gründern der weltrevolutionären Bewegung, die Dimitroff aus persönlichen Angelegenheiten verfolgt, zum Teil aber auch „alte Genossen“, Kominternhaupteinleiter, wie Remmele, Heinz Neumann, Platinoff und andere, die aus Gründen der weltrevolutionären Bewegung gegen den Volksfront-Kurs Dimitroffs Opposition getrieben haben mögen.

Gerüchte aus zuverlässigen Quellen in Moskau, die immer fester und glaubhafter werden, lassen annehmen und in Japan großes Aufsehen erregen, besagen, wie der „Red“ meldet, daß auch Admiral Tschibura, der Oberbefehlshaber der sowjetrussischen Pazifikflotte, im Rahmen der Stalinischen „Säuberungsaktion“ in Moskau verhaftet wurde.



Marschall Blücher. (Scherl-Bilderdienst-M.)

wo sich Blüchers Hauptquartier befindet, sei er bisher nicht eingetroffen. Gerüchte besagen, er sei möglicherweise unterwegs zwischen Tschita und Rawonowki verhaftet und in Hausarrest gesetzt worden, weil die Populärarmee Blüchers bei der sowjetrussischen Fernpostarmee Stalin mißfiel. Weiter heißt es, in jüngster Zeit seien auch mehrere Regimentskommandeure und Chefs von Grenzabteilungen der Fernpostarmee verhaftet worden.

Die Verfolgungs- und Verhaftungswelle in der Sowjetunion zeigt inwiefern immer

Notiz zum Tage

Das eiserne Ein Schrei nach Eisen geht Zeitalter durch die Welt. Auf den internationalen Rohstoffmärkten ist fühlbarer Mangel eingetreten. Auf englischen Werften können Schiffbauten nicht fortgesetzt werden, weil es an dem fohrbaren Metall fehlt. Und dabei hat England nicht nur fast die gesamte schwebische Großproduktion an Eisenerzen aufgefaut — ihm fehlt zugleich auch der ganze Weltmarkt offen, denn England kann aus Gold und Zinn bezahlen. Das kann Deutschland nicht. Der Weltmarkt ist für uns befristet. Und unsere inländische Eisenerzproduktion liegt in einem denbar ungunstigen Verhältnis zu unserem Bedarf. Nur 6 Prozent unseres Verbrauchs decken wir zur Zeit aus reichsdeutschen Erträgen. Dabei müßten wir neue Fabriken bauen, Bunker, Benzinerginnungsbetriebe, Zellwollfabriken, wir brauchen Eisen für Reichsautobahnen, Wasserkräften, Automobilbau und andere lebenswichtige Zweige. Der allgemeine Wirtschaftsaufbau darf nicht durch Eisenmangel gehemmt werden.

Vergegenwärtigt man sich einmal die Produktions- und Verbrauchszahlen vergangener Jahre, dann wird erkennbar, wie wichtig die Gewinnung der Reichserze A.G. für Erzeugung und Export von Eisenwaren ist, die der Erzeugung unserer Erze zuzugerechnet dient. Im Juli 1936 liefen auf 5,7 Millionen Tonnen. Vier Jahre früher auf 30 Millionen Tonnen. Vor dem Kriege mochte die Eisenerzproduktion Deutschlands sein so Brenndes Problem. Wir hatten reiche Vorkommen in Ostpreußen und in Oberschlesien. Wir waren nicht bevollmächtigt und konnten kaufen, wo und wann es uns beliebt. Durch Verfall haben wir 80 Proz. unserer besten Eisenerzvorkommen verloren, zugleich 44 Prozent unserer Hochöfen, 34 Prozent unserer Walzwerke, 30 Prozent unserer Stahlwerke. Wir sind auf unsere verhältnismäßig kleinen Eisenerzfelder und Brauer Eisenerz angewiesen. Der naturgemäß sehr eine nachlassende Bedeutung gewinnt. Unsere inländische Erzeugung betrug 1932 nur 1,8 Millionen Tonnen. Bis 1936 konnten wir sie bereits auf 6 Millionen Tonnen steigern. Diese Eisenerzeugung muß mit allen Mitteln fortgesetzt werden. Ziel ist, bis zum Ende des Vierjahresplanes 30 Prozent unserer Eisenerzproduktion aus dem Inland zu decken, eine Aufgabe, die Konzentration aller Kräfte und pfeilige Planung zur Voraussetzung hat.

50 sowjetrussische Panzerwagen vernichtet

Der nationale Seerechricht vom Montag wurden an der Front von MadRID in den vergangenen Nächten etwa 100 Maschinengewehre und zahlreiche Tankabwehrschiffe erbeutet. Das Schlachtfeld von Brunete ist bedeckt mit gefallenen Feinden. 50 sowjetrussische Panzerwagen wurden vernichtet. Ein Angriffserfolg des Gegners auf die von den nationalen Truppen am Sonntag eroberten Stellungen wurde zurückgewiesen. Die nationalen Streitkräfte sind weiter vorgegangen.

Von bolschewistischem Lauf überannt

Frankösischer Journalist bei Brunete ums Leben gekommen. Nach einer in Paris vorliegenden Sondermeldung aus Madrid beschäftigt es sich, daß eine französische Widerstandskämpferin namens Gerda Faro bei Brunete den Tod gefunden hat. Die französische Journalistin besand sich zusammen mit einem Sonderberichterstatter des Federated Press und der spanischen Zeitungen „Clarion“ (Zionton), in einem Kraftwagen, der von bolschewistischen Laufen in schneller Fahrt überannt und angegriffen wurde. Die Journalistin, die auf dem Tribüne des Wagens stand, wurde zur Erde geschleudert und von dem Lauf überfahren. An den hierbei erlittenen schweren Verletzungen ist sie gestern Nachmittag in

Eine Warnung Hirotas

Japans Außenpolitische Beziehungen.

Japans Außenminister Hirota gab heute vormittag im Parlament einen Überblick über die Beziehungen Japans zu den übrigen Mächten. Der Minister führte in seiner Rede u. a. an: Eines der vornehmsten Ziele der nationalen Politik Japans ist die Sicherung unserer Stellung als einer selbständigen Macht im Fernen Osten, die alles beitragen will zur Befestigung eines wahren Friedens in der Welt.

Im Sinne einer solchen Politik betrachten wir die Beziehungen zwischen Japan, Mandchukuo China und der Sowjetunion. Die japanische Regierung bebauert es aufs Heftigste, daß anti-japanische Erregungen ermittelt und infamistisch ausgeübt werden, um die öffentliche Meinung anzuempfinden und gewisse nationalstiftliche Empfindlichkeiten noch zu steigern. Auf solche Weise haben sich immer wieder Zwischenfälle in den verschiedenen Teilen Chinas ergeben. Die japanische Politik ist auf eine friedliche Stabilisierung Ostasiens durch Ausübung und Zusammenarbeit zwischen den drei Ländern Japan, Mandchukuo und China gerichtet, wobei freilich auch die kommunistischen Einwirkungen Einhalt geboten werden muß. Die japanische Regierung hofft ernstlich, daß China baldmöglichst zu vollem Verständnis und zur Billigung dieses unferer politischen Ausgangspunktes kommen wird.

Erkenntnis von General gefahren. Die Spieler erlitt einen Beinbruch und verlor die Duelle. Weiter meldet das aus Madrid, daß der englische ...

Regim bildet eine Sondertruppe

(Eigene DT.-Mitbung.) Die Valencia-Bolschewiken mit ihrem „Ministerpräsidenten“ Regim an der Spitze ...

Jouhaug bei den Valencia-Bolschewiken

(Eigene DT.-Mitbung.) Der über das Wochenende nach Valencia gereiste französische ...

Bolschewikenüberhäufung in Paris

Der holländische Bolschewikenüberhäufung in Paris, der sich von seinen ...

Eben vor dem Umtausch

Englands Außenminister Eden behält die gestern im Unterhaus, daß die englische ...

Die Fußstapfen der Rauen aufgelöst

Die Auflösung der Fußstapfen, die die freilebenden französischen ...

Regenmäntel Wetter-Umhänge Gummi-Bieder

Moskau lehnt Anerkennung Francos ab

Der englische Kompromißplan damit erledigt? / Antworten bis Donnerstag mittag

Der gestern angenommenen Unter-anspruch des Vorkrieges des ...

In der Sitzung erklärte der italienische Vertreter, Graf ...

Der holländische Bolschewikenüberhäufung in Paris, der sich von seinen ...

London optimistisch, Paris pessimistisch

Die gestrige Londoner Presse berichtet über die Sitzung des ...

lung der Kontrolle, b) Gewährung der Rechte Kriegführender ...

Der holländische Bolschewikenüberhäufung in Paris, der sich von seinen ...

Der holländische Bolschewikenüberhäufung in Paris, der sich von seinen ...

Moskau will mehr Konsulate im Empire errichten

Die Sowjetregierung teilte dem Foreign Office ihren Wunsch ...

Großmacht verhängt sich in der Moschke

Wie aus Jerusalem berichtet wird, hat sich der britische ...

Deutsche Kolonien bleiben in Palästina

Eine arabische Zeitung in Palästina hatte gemeldet, daß die ...

Trag und das Grenzgebiet werden von Emigranten geräumt

Die tschechoslowakische Regierung forderte dieser Tage ...

Vorschläge zur Ehrung Marconis

Nach alter Welt laufen in Rom, namentlich bei der ...

Die italienischen Behörden haben den Verantwortlichen der ...

Die italienischen Behörden haben den Verantwortlichen der ...

Mitteldeutschland die Wiege deutschen Chorgelanges

Vom Marthilde v. Reinburg

Als „reichsmittige Veranstaltung“ findet das XII. Deutsche Sängerbundesfest ...

und nach ihm der Goethe-Freund Karl Friedrich Zeller ...

Die Kunstfloristik in Würzburg

Würzburg bildete die dritte Etappe des diesjährigen ...

des Brauns-Freundes Bernhard Scholz zu denken, der, um auch den Arbeiter ...

Die Kunstfloristik in Würzburg

Würzburg bildete die dritte Etappe des diesjährigen ...

Verhandlungen über Reichsfloristik

Die Verhandlungen über Reichsfloristik ...

Europäische Kriegserklärung Negrius!

Der spanisch-schweizerische „Ministerpräsident“ Negrius sprach in einer öffentlichen Versammlung in Valencia...

Die Mafette des Reichsparteitages

Die Mafette von Professor Richard Meier geschaffene Reichsparteitags Mafette, die bereits in zahlreichen Gauen zum Verkauf...

5500 österreichische Sänger und Sängerinnen kommen nach Breslau

Die österreichische Gesangsvereine um 12 Deutschen Sängerbundesfest wird, wiewohl sehr zahlreich, erfreulicherweise recht groß sein...

Mittige Unruhen in Cleveland

Mittige Zusammenkünfte in Cleveland (Ohio), die denen Arbeitstillstände der Republikaner...

Wanderer Forster besucht am Montag nach der Rückkehr von einer Reise die im Danziger Hafen liegenden deutschen Minenflottenboote

Der Wanderer Forster besucht am Montag nach der Rückkehr von einer Reise die im Danziger Hafen liegenden deutschen Minenflottenboote...

Die SZ. ist Träger wechselfähigen Geistes durch das SZ-Sportbeilage

Reichswettkämpfe der SZ. Berlin, 13.-15. August 1907.

„Cohengrin“ in Bayreuth

Marcell Wittich sang die Titelrolle.

Als zweite Aufführung der Bühnenfestspiele in Bayreuth ging am Sonntag der „Cohengrin“ in Szene...

Dr. Schürer nach München berufen

Das Mittelland des Lehrkörpers der Martin-Luther-Universität Dr. Oskar Schürer ist mit Wirkung vom 1. Oktober als nächstbelehender Professor an die Universität München zu berufen worden.

Die Schmach des 20. Jahrhunderts

Eine Mädchenhändler-Bande ausgelesen

Ladende Mädels auf der Cannebière / Die Larnungen der menschlichen Häufliche / Schredliche Zahlenprache

Der Kriminalpolizei von Toulouse ist es gelungen, die der größten Mädchenhändler-Bande dieser Welt...

Strahlendes Sonnenlicht vergoldet die Cannebière, die Prachtstraße von Marseille. Eine Gruppe ladender, früherer Mädels...

Argendwo in Belgard, in Nimes, in Nizza, in Prag haben sie eine Anzeige gegeben, eine lockende, verführerische Anzeige...

Und hat nicht alles dies sehr geknarrt geklopft? In Nizza nicht wirklich, kaum hat sie ihr Bild an die Chiffre-Adresse geschickt...

Nein, es winkt kein Mädchenbenteuer, keine glückliche Ehe, keine wunderbare Weltreise. Es gibt nur eins: das große Geld...

Kronprinzpalais vorübergehend geschlossen. Das Berliner Kronprinzpalais (Neue Abteilung der Nationalanleihe) bleibt wegen Umbauarbeiten auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Reformpreis für eine Studie von Baitanen. Bei der Vereinarbeit der Sammlung des Deutschen Gesellschafts in London brachte eine Studie von Baitanen den Reformpreis von 5000 Pfund Sterling.

Ungarisch-Melodienrecht Ernst von Dohnanyi 60 Jahre. Prof. Dr. h. c. Dohnanyi, der hervorragende ungarische Komponist...

Schellingspiele in Freiburg. „Schellings deutsche Geistes“ soll der Zeitgedanke für eine Schellings-Festschrift sein.

Hochschulnachrichten. Der Wiesener Philosoph Prof. Dr. August Meier ist vorige Woche nach seinem 70. Geburtstag gestorben.

Noch immer glauben sie, daß sie das große Geld gewonnen haben. Betrachten sie die ihre Pässe ab, erzählen ihre Geheimnisse dem laibhaftig eleganten Manager...

Zahlen sprechen eine schredliche Sprache. In Amerika verschwinden in einem Jahre 7000 Frauen und in England 4000 Frauen und Mädchen.

Ihre mehrfache Tante finden die Menschenhändler auch unter den Hunderttausenden, die vor dem bolschewistischen Terror von Sibirien nach China flüchteten.

Erdbeben nimmt eine Stadt schwer mit

Matlatlan im Staate Veracruz fast völlig zerstört / 12 Tote, 60 Verletzte geborgen

In der Nacht zum Montag wurde in der mexikanischen Hauptstadt ein Erdbeben von ungewöhnlicher Stärke...

Freie Hand für die Nordchina-Garnison

In einer Sonderkammer des japanischen Kabinetts wurde beschlossen, auf Grund der neuen Verhältnisse in Nordchina...

Die neueren aus Gibraltar berichtet, ist der britische Dampfer „S. A. L. A. R.“ in der Bucht von Ceuta...

Neue Verhaftungen im Fall Koc

Am Vorkriegstag mit dem Anfall auf den Obersten Koc sind in den letzten Tagen in Berlin noch vier neue Verhaftungen erfolgt.

Streifenmilitanten besiegten eine Schindelmacht

Der Sommerüberlauf hat gestern im Westen Berlins einen etwa runden Aufstand erlitten, der von der Reichswehr...

die Prostitutions ausgeliefert. Perfina, Edonghai, Zintin, Kintang, Gantou sind die Städte, in denen sie nun ein Leben des Vaters und des Vaters führen müssen.

Die Engländer besäßen in den Seeterritorien mit großem Erfolg den Verkauf südländischer Mädchen an Fremdenhändler. Diese beherrschten Mädchen werden von ihren Vätern, die aus Not oder Geldgier...

Die Hauptstützpunkte dieser Banditen sind die Vorberge und Fremdenhäuser Südamerikas und Afrikas. Solange diese Stützpunkte nicht geschlossen werden, ist der Mädchenhandel nicht aus der Welt zu schaffen.

In Niederländisch-Indien aber, wo die Fremdenhändler schon längst geflohen wurden, gibt es heute keine Mädchenhandlung mehr.

Freie Hand für die Nordchina-Garnison

In einer Sonderkammer des japanischen Kabinetts wurde beschlossen, auf Grund der neuen Verhältnisse in Nordchina...

Freie Hand für die Nordchina-Garnison

In einer Sonderkammer des japanischen Kabinetts wurde beschlossen, auf Grund der neuen Verhältnisse in Nordchina...

Die neueren aus Gibraltar berichtet, ist der britische Dampfer „S. A. L. A. R.“ in der Bucht von Ceuta...

Reim Abstieg vom Tokentrikt führten die Diplom-Kaufmann Heinz Dalem und der Student Ulrich Timm, beide aus Witten, ab. In dem ist tot, sein Begleiter erlitt Kopf- und Rippenverletzungen.

Glennan, Ernst und Bertha Wittelsbacher Verlag-Verlag. Geschäfts-Adresse: Berlin, Unter den Eichen 10.

Verleger: Dr. Carl Wittelsbacher. Schriftführer: Dr. Carl Wittelsbacher. Druck: Carl Wittelsbacher.

Verlag: Carl Wittelsbacher. Geschäfts-Adresse: Berlin, Unter den Eichen 10.

Verlag: Carl Wittelsbacher. Geschäfts-Adresse: Berlin, Unter den Eichen 10.

Verlag: Carl Wittelsbacher. Geschäfts-Adresse: Berlin, Unter den Eichen 10.

Hofschlossermeister Lutzmanns Einzug in Rüsselsheim Der „Hofwagenbauer“ mit dem „Patent-Motorwagen“

Defan und die Opelwerke / Eine ganze Fabrik zieht um / Und in Rüsselsheim lagt die Menge

Die Opel-Werke in Rüsselsheim stehen im Augen der Fährnisse. Denn bringen aus diesem Teile einige weitere mit auswärts Begebenheiten aus der Geschichte des Werkes, die zeigen, aus wie tiefen Anfängen die eine Welt entstanden.

Man schreibt das Jahr 1807. Adam Opel ist seit zwei Jahren tot. Die fünf Söhne, die das Werk weiterführen, wollen an Maschinen und Fabrik die neueste Errungenschaft des mächtig vorwärtlichen technischen Fortschritts in die Produktion ihrer Fabrik übernehmen. Aber die vorfindige Mutter, Adam Opels Witwe, sieht das Risiko. Deshalb ist der Kampf der Generationen. Endlich eringt der Elter der Söhne über das Jochen der Mutter einen hohen Preis. „Nicht, was ihr wollt!“ — Mit diesem Wort der Mutter, das ein Einverständnis ist, aber ein Zweifelsmaß, fahren Wilhelm und Fritz Opel zur



Die erste Fabrik Adam Opels im Jahre 1868. Heute stehen an gleicher Stelle die kilometerlangen Anlagen des Rüsselsheims, das 22 000 Mann beschäftigt.

aus: Reichs-Anzeiger, Opel ein deutsches Wort zur Welt!

Schildung Hans Wendt

ersten deutschen „Auto-Revue“, veranfaßt von dem neuerschaffenen Mitteleuropäischen Motorwagen-Verein.“

Mit der Anschaffung ist es allerdings kummerlich bestellt. Ganze drei Firmen sind vertreten, zwei davon schon bekannt: Karl Benz aus Mannheim und Gottfried Daimler aus Cannstatt bei Stuttgart. Von dem Dritten, dem „Großherzoglich Anhaltischen Hofwagenfabrikanten Ludwigmann aus Dessau“, hat man erst kürzlich zum ersten Mal gehört, als bei der ersten Preisprüfung für Motorwagen auf demselben Boden sein Fabrikat am besten abschnitt. Die Haupterfolge, umgebenen Preisfächern mit ihren kostspieligen Motoren über der Hinterachse und ihren Maschinen-einbauten werden mehr beachtet als bekannt. Die Brüder Opel lagern nicht. Sie sind die erfolgreichsten und eifrigsten Teilnehmer dieser „Automobil-Ausstellung“.

Der „Hofwagenbauer“ Ludwigmann ist der typische Hofler und Handwerker. Von seinem „Patent-Motorwagen“ existiert nur dieses eine Ausstellungs-Exemplar. An eine fabrikmäßige Herstellung scheint der Mann überhaupt noch nicht gedacht zu haben. Die Brüder kommen ins Gespräch mit ihm, sie lassen sich erklären, was an der fabrikmäßigen Maschine überhaupt erklärbar ist. Die Brüder Lutzmann haben sie nicht; der Submann-Wagen ist eher noch plumper als die anderen, aber die erfolgreiche Preisprüfung scheint zu beweisen, daß etwas in ihm steckt.

Eine Fabrik mit dem Erfinder nach Dessau und beschauen sich die „Herzogliche

Hofwagenfabrik“. Sie wirkt nicht sehr imponierend auf die Rüsselsheimer Fabrikanten. Die an ihr großes Werk mit seinen 1000 Arbeitern denken. Aber gerade die Primitivität der kleinen Schlosserei kann, so meinen sie, für Lutzmann sprechen, der es trotz dieser Umständen zu bauen. Sollte nicht Adam Opel noch viel arbeitsreicher angefangen?

Sie verhandeln: Lutzmann verlangt, daß seine ganze Werkstätte mit allen Arbeitern, Maschinen und Vorrichtungen übernommen und nach Rüsselsheim in die Opel-Fabrik werden soll. Die Brüder schwanken. Die Sache kann gut gehen, wenn der Wagen etwas taugt; sie wird bestimmt nicht gehen, wenn die Konstruktion schlecht ist. Da der Erfinder ihnen eine Versicherung der Defianter Politisierung vor, des Inhaltes:

„... daß seit zwei Jahren ein Benzinmotorwagen des Herrn Lutzmann in der Stadt Dessau und Umgegend verkehrt. Zahl derselbe sich, soweit zur Kenntnis gelangt, in seiner Weise als hinderlich für den Verkehr gezeigt habe, daß er sich in Bezug auf Konstruktions, Fahren in jeder gewöhnlichen (Wagen) und ähnlichen Anhalten bewährt habe und auch die Pferde sich an diesen Anblick bald gewöhnt hätten.“

Diese Versicherung macht Eindruck. Für den nächsten Tag sagen die Brüder die Entscheidung zu. Die Nacht im Wohnhaus verbracht haben und die jungen Männer planen und arbeiten.

Darüber, daß sie Motorwagen bauen wollen, sind sich beide einig. Aber ist das Modell von Lutzmann auch das richtige?

„Der Lutzmann kann uns keine Garantie geben für den Erfolg, seine Sicherheit gegen Fehlschläge. Wenn die Sache ein Verfall wird, verliert die Mutter das Vertrauen an uns.“

„Hat der Vater eine Erfolgsgarantie gegeben, als er mit der Klümmelmaschine anging? Das er eine Versicherung gehabt, als die ersten Räder baute?“

Der Vorgesand dämmert. „Ich unterschreibe“, sagt Wilhelm — und Fritz: „Ich auch.“ Der Vertrag wird abgeschlossen.

In Rüsselsheim ist alles zum Empfangen vorbereitet. Erweiterungsarbeiten, neue Hallen, neue Abteilungen, dies fändige Verden und Waschen gehört zum Welen der Fabrik. Gründlich geplant, sorgsam durchzuführen, die Maschinenparties mit Weibern und Arbeitern besetzt, die durch die Opel-Schulung hindurchgegangen sind, arbeiten hier neue Abteilungen in dem Ganzen ein.

Diesmal aber soll die neuerbaute Motorwagenhalle etwas vollständig Herzerfreies aufnehmen, einen Fabrikationsabschnitt, den man in Rüsselsheim kaum vom Börsenplatz kennt, fremde Maschinen, einen fremden Arbeiterhau.

Die Halle ist längst unter Dach und Fach; Herr Ludwigmann läßt sich mit dem Überleben Zeit. Endlich findet ein Telegramm: „Wir kommen, Lutzmann.“

Nachrichten laufen schnell in kleinen Schritten, gelangt in Garmaria erst nach Rüsselsheim. Man rechnet nun mindestens mit dem Eintreffen einer Anzahl Güterwagen; wie anders ließe sich wohl eine ganze Motorwagenfabrik in Rüsselsheim legen?

Gegen Mittag rollen vom Güterbahnhof her zwei Patentwagen ins Fabrikort. Auf ihrer Ladefläche stehen ein paar alte abgearbeitete Bohrmaschinen und Drehbänke, daneben ein verrostetes Forcelage und ein halbes Dutzend sonderbarer Gesenke. Die man allenfalls für Stücke eines Wagens halten kann. Weidste Dreierreifen rineinlich um den Aufbau, und rings um die Ladefläche herum sitzen mit buntemmalen Beinen ein paar junge Schötter. Auf dem Dach neben dem Kutscher thronet der Werkmeister.

„Opel-Arbeiter, die im Hof für Mittagbrot verzehren, umdrängen die beiden Wagen: „Et, was soll ihr denn vorstelle?“

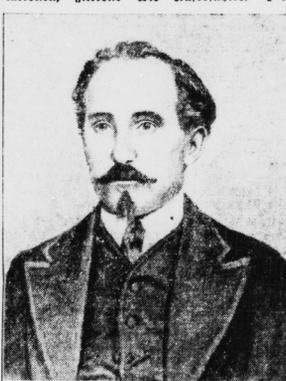
„Wir sind dem Lutzmann seine Motorwagenfabrik“, lautet die stolze Antwort vom Kutscher.

„Was, ist das alles?“

„Was? Wir sind auch noch nicht schön genug? Da werdet ihr staunen, wenn erst der „Kaufmann“ kommt. Der Opel läßt ihn noch auf dem Bahnhof aus.“

Gedröh, Geheule von der Bahnhofstraße her; Kattern, Krachen, Anallen nähert sich. Schredensweise fliegen die Wafer hinab. „Et Waage ist dorthin!“ — „Et Waage ohne Dachsche und ohne Wau!“ — Und während abergläubische Furcht voraussetzt, folgt im Zielweller des erbarungslos Zerknirschens des Volkes.

Auf Einfahrt hinein rollt ein ungräßliches Ding, in eine Wolke von Dampfen und Benzindunst gehüllt, feuerfend, schwanfend, stierend auf hohen schmalen Rädern. Vorn, wo die Güter stehen, können zwei Mann laternen, ältend wie Kaserkäufer. Dof-



Adam Opel, geboren 1837, erlernte das Schlosserhandwerk und ging auf Wanderschaft. 1862 gründete er in seiner Heimatstadt Rüsselsheim eine Maschinenfabrik — in einem Kuhstall. Aus je wenig Anfang ermunds in 75 Jahren die größte Automobilfabrik des Kontinents.

aus: Reichs-Anzeiger, Opel ein deutsches Wort zur Welt!

Schildung Hans Wendt

Hofschlossermeister Lutzmann, hätte und feierlich auf hohen Stig, dreht eine sonderbare Karzel, löst Hebel vorwärts und zurück; er hält im Kreise der Opel-Werke, er steht den Gutsherrn in ein umfängliches Bewusstsein über der Menge wie ein Kunstfehler, der schon ein schweres Kunststück vollbracht hat mit dem Applaus erwarbt. Da ist der Motor einfallen Senker: „Alte! Das große Schwanenkar in den offenen Wagensen stellt ein mal still, und wie auch die Defianzer weiter laute sich bemühen, es anzuwerfen“, der Motor will nicht mehr.

Adam Opels Witwe ist auf den Arm hin in den Fabrikhof gekommen. Wie ein Kolben, reber erklärt der Erfinder von seinem hohen Stig herab ihr und der Menge mit feierlichen Worten, aus welchen abnehmenden Gründen sein sonst stets funktionierender Patent-Motorwagen gerade in diesem Augenblick hätte verfallen müssen. Da tritt ein ein Stiel, der ihn verstummen läßt, und in die plötzliche Stille hinein tönt einig die Stimme der arretierten Frau:

„Ein Saufen stellt Blech!“ Sie wendet sich ab, geht um Kantor zurück.

Was dieses vernichtende Urteil schaffte man das Verzeichnis mit seinem Zuhörer so schnell wie möglich außer Sicht. Von tiefen Händen gehoben, verwindet der „Patent-Motorwagen“ in der neuen Halle, steht da verloren in einer Ecke, zusammen mit dem Rest der Opelschen „Kaufmann“. In alles Gerüchten die Opel-Werke vor diese Ecke eine Bretterwand, damit die „Motorwagen-Mittelung“ sich nicht so einlam vorforme. Der Vorkühnig wirkt, als ob er trennd etwas Schändliches verbergen sollte. So endet Lutzmanns Einzug in Rüsselsheim.

(Eine weitere Betrachtung folgt.)

Patientenlegen war der Scheidungsgrund

Nach 25jähriger Dauer wurde dieser Tage in Wien eine Ehe gelieden, wenige Tage vor der Silberhochzeit, was trotzdem der Ermüdung nicht wehren konnte, wenn sie nicht aus einem originellen Grunde gelieden worden wäre: Patientenlegen war der Scheidungsgrund. Mit biternen Worten flagte Frau Martha ihr Leid. Ihre Ehe sei solange glücklich gewesen, bis ihr Mann ein Heide aus Patientenlegen kennen gelernt habe. Seitdem habe er sich für nichts anderes mehr interessiert. Maßlos: Unklar hat dieses kleine Kartenpiel in ihre Ehe gebracht, ihr Mann habe gelernt, das ganze Glück mit diesen Karten verzielt. Glück als das einzige Kind hat, habe dies ihren Mann nicht geändert, am gleichen Abend Patienten zu legen. Und als Frau Martha in ihrer seltsamen Vereinbarung den Wunsch nach einem weiteren Kind äußerte, habe ihr Mann zunächst die Karten befragt. Sie lasien kein, und dabei blieb es. Ausgänge es überhaupt nicht mehr. Obwohl die Zeugen nur das Beste über die Ehe befunden konnten — sie hatten nie einen Streit gehört, der Mann war stets in Dessau, während er in Wien einen anderen anfangen mußte, als Patienten zu legen, sei viel veränderbar, als wenn er sich mal eine andere Zerstreuung ohne seine Frau gönne.

Liebe Hallischen Filmfreunde!

Hiermit gestatte ich mir, Ihnen mitzuteilen, daß ich nicht mehr „Mariechen Bindedraht“ heize, weil die „Veichen von Potsdammer Platz“ ausverkauft sin.

Ich habe mir jetzt als Ferienkind in Bayern niederlassen.

Wenn Se jerne wissen möchten, wie et mir in meine neue Umgebung geht, so sehn Se sich den Film „Meiseken“ (Gelegenheit macht Diebe . . . !) an, da wern Se alles Weitere erfahren.

Außerdem soll ich noch jrißen von mein Großvater . . . Josef Eichheim, dem saudummen Lackel . . . Fritz Kamper, dem ausgekochten Weissbüß . . . Irmg. Hoffmann, dem verschlagenen Dorffloos . . . Oscar Sima.

Susi Lanner, P. Brem, F. Zimmermann, die alle mit von der Partie sin.

Besorgen Se sich rechtzeitig Billets! Je mehr kommen, desto lauter wird jelacht, und desto mehr freut sich

Eure

Rotraut Richter.

„Meiseken“ ab Donnerstag im C. T. am Riebeckplatz

Ufa

Alte Promenade

Das köstliche Ufa-Lustspiel

Mein Sohn der Herr Minister

Eine humorprühende Zeitsatire mit Hell Finkenzeller, Hilde Kübler, Hans Moser, Hans Brausewetter, Paul Dahike, Francoise Rosay

Jugendliche nicht zugelassen
Taglich: 4.00 6.00 8.10 Uhr

Ferienfahrt nach **Röpzich** mit dem modernen Salonschiff

RM. 390.-

In diesem Preis sind alle Kosten für Fahrt, Verpflegung, Übernachtung u. Trinkgelder enthalten.

Dovenschwierigkeiten bestehen nicht!

Auskunft u. Anmeldung: Lloyd-Reisebüro, Halle, Unsere Leipziger Straße (oben Cais Zorn)

Reiseabteilung der Saale-Zeltung, Kleinschmied 6

Jeden Mittwoch Sonderfahrt nach Röpzich

auf Schiff Merseburg, 314 Pers. fassend.
Abt. 1 Uhr an der Gärtnereibrücke auf der See des alten E-Werkes. Erw. Hin- und Rückfahrt 10, Kinder die Hälfte.

Otto Kretsch, Steubenstraße 10

Nach Italien

mit den modernen Schiffen des Ostasienschnelldienstes.

Bahnfahrt Halle-Bremen, Seefahrt Bremen-Genua, 5 Tage Anenthal!

In Italien, Bahnhalt Genua — Bosen — Halle

RM. 390.-

In diesem Preis sind alle Kosten für Fahrt, Verpflegung, Übernachtung u. Trinkgelder enthalten.

Dovenschwierigkeiten bestehen nicht!

Auskunft u. Anmeldung: Lloyd-Reisebüro, Halle, Unsere Leipziger Straße (oben Cais Zorn)

Reiseabteilung der Saale-Zeltung, Kleinschmied 6

Rundfunk am Mittwoch Leipzig

Wettersäule 382

5.50: Frühnachrichten, Wetterbericht.

6.00: Morgenpost Reichsbretterdienst

6.10: Funkenmusik.

6.30: Frühkonzert.

7.00: Nachrichten.

8.20: Airine Musik.

8.30: Musik am Morgen.

9.20: Vresungung und Verbrauch.

9.55: Kollisionsbedrohungen.

10.30: Wetterbestimmungen und Tagesprogramm.

11.35: Zeite vor . . . Jahren.

11.45: Jungfernen Bräuden Zigt.

11.55: Zeit und Wetter.

12.00: Musik für die Arbeitspaule.

12.05: Zeit, Wetter, Nachrichten.

13.15: Mittagsgedichte.

14.00: Zeit, Nachrichten, Wärf.

14.15: Musik nach 2 Uhr Schallplatt.

15.00: Seineser der Mode: Der Gansschuß, Kulturgeschichte der Wäanderei.

15.20: Das war auf der Kurischen Wehrang, Kräftege.

15.50: Musik und Fortschritt.

16.00: Musik am Nachmittag.

16.30: Vresungung und Verbrauch, Zeitgeschichte.

18.00: Die Staatsformen Maria Theresia.

18.20: Konzeptsatire.

18.50: Kunstbericht.

19.00: Umjohann am Abend.

19.10: Junges Mann berichtet sein Fet.

19.20: Ein musikalischer Wäberbogen.

20.10: Im Jauer einer Sommernacht, Großer bunter Abend.

20.20: 21.00: Nachrichten, Wäberbogenüberlegung für die nächsten 10 Tage.

22.15: Ausdrücke von der Eröffnung der 12. Deutschen Sängervereinsfestes in Dessau.

22.30: Zweite Abendnachrichten, Wetterbestimmungen, Sportfunk.

22.50: Tanzen, tanzen, das macht Spaß.

Deutschlandsender

Wettersäule 1571

6.00: Glockenpiele, Morgenmusik.

6.30: Wetterbericht, anst. Schallplatt.

6.30: Fröhliche Morgenmusik.

7.00: Nachrichten.

8.40: Airine Zurnahme.

10.30: Fröhlicher Morgenfunk.

11.15: Duflischer Gewitterbericht.

11.45: Fortdauer am Werk.

11.50: Der Arbeit der Mutter, Klänge, Wetterbericht.

12.00: Musik am Mittag.

12.05: Zeit, Nachrichten, Wärf.

12.15: Fröhliche Morgenmusik.

13.00: Wäberbogen.

13.45: Neue Nachrichten.

14.00: Wäberbogen über zwei bis Drei.

15.00: Wetter- und Wäberberichte, Programmhinweise.

15.15: Odeleerische Schallplaten.

16.00: Musik am Nachmittag.

16.30: Das Instrumentenpiel, ein musikalischer Wäberbogen.

18.20: Airine Musikspiel.

18.45: Funkenbericht von ersten Zeit der Reichstelegraphen und von ersten Jagdbrägen am Hof Braune Hand.

19.00: Umjohann im Feierabend!

19.10: Fröhliche Morgenmusik.

20.00: Wäberbogen, Wetterbericht und Nachrichten, Zeitsgeschichte über das Reichsbretterdienstes.

22.30: Zweite Abendnachrichten.

22.45: Duflischer Gewitterbericht.

23.00: Hab zum Schluss tanzen wird

Der Cröllwitzer Kirchberg einft und jetzt

Neue Wohnhäuser und Grünanlagen auf dem roten Porphyrykegel

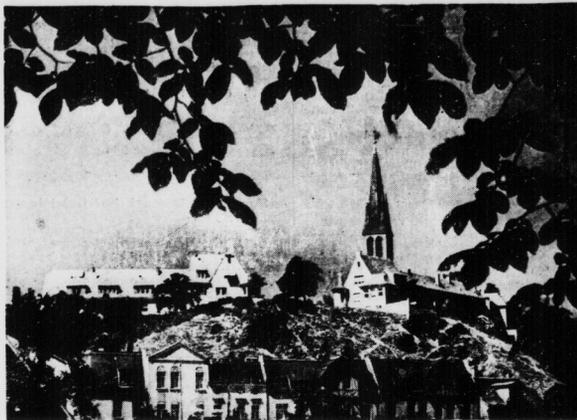
Der alte Porphyrykegel am Saaleufer gegenüber dem holländischen Amtsgarten und der Ruine Wiebichstein hat in letzter Zeit sein gebotenes Gesicht verändert. Wo früher kahler Fels und einige grüne Bäume mit dünner Grasnarbe das Profil der Kirchhöhe bestimmten, geben heute neun schmale Wohnhäuser dem Nordufer des Flusses über dem Berg zum grünen Kranz ein neues Gesicht.

Der Gedanke, hier eine Häusergruppe zu errichten, stammt von dem holländischen Architekten Rudolf Merkel. Er verfaßte es, eine Reihe baulastiger Privatleute für seine Pläne zu interessieren, und da die Einzelhaftigkeit der Planung an einem dem Auge so leicht zugänglichen Punkte wie der Felskuppe des Cröllwitzer Kirchberges geradezu ein städtebauliches Gebot darstellt, war auch die Stadt damit einverstanden, daß die Bebauung schon von der Planung aus in einer Hand liegen sollte.

Im Oktober 1935 wurde so der erste Block von fünf Häusern in Angriff genommen; der zweite Block von vier Häusern wurde im Dezember 1936 fertiggestellt. Es sind so sieben Einfamilien- und zwei Zweifamilienhäuser entstanden. Neben der Erstellung neuer Wohnraumes ist auch städtebaulich ein neuer

Gedanke verwirklicht worden: früher hand hat die Kirche in St. Petrus mit seiner schlichten Backsteinarchitektur ein wenig hart und verlassen auf der Kuppe des Berges. Heute ist es — und das war der Gedanke, der den Architekten bei der Einteilung des Gesamtareals leitete — städtebaulich krasser eingebettet und durch die Anlehnung an Wohnhäuser in seinem Charakter als menschlicher Aufbau klarer bestimmt.

Die Linie der Bergkuppe ist bei der Föpfung der Bebauungsaufgabe unangenehm gelassen worden. Die Grasnarbe des Damages, die Anlagen auf der Kante blieben erhalten. Die Häuser, mit der Front zum Saaleufer, treten deshalb zurück, wiederholen in ihrer Fächerförmigkeit die Giebelform und deuten spielerisch die Turmgestalt der Kirche an; darüber hinaus aber ist die Bergkuppe freigelassen und durch eine dort liegende Anlage betont worden. Dies soll nach dem Willen des Architekten eine Grünanlage geschaffen werden, die dem holländischen Naturfreund Freude machen wird: Er kann sich weiterhin wie bisher auf der Höhe des schönen, alten Porphyryfelsens bewegen und den Blick genießen auf das geliebte Saaleetal, das an dieser Stelle seinen tollbarsten Edelstein trägt: die Burg Wiebichstein. E. E.



So sieht es heute auf dem Cröllwitzer Kirchberg aus. Vor der Kirche St. Petrus das Haus des Architekten Merkel. (Bild: Zollinger.)

Ein Volk singt und hört deutsches Lied

Der Sängergau Sachsen-Anhalt auf dem Breslauer Sängerbundesfest

In zwei Chorfeiern und der Deutschen Weisestunde schloßen sich die Teilnehmer am Deutschen Sängerbundesfest in Breslau zu gemächlichen Massenchoren zusammen, um das Besondere für Volk und Führer durch das deutsche Lied abzulassen. Die drei Großerhaltungen finden auf der Frierenwiese im Hermann-Göring-Stadion unter freiem Himmel statt.

Der tiefere Sinn der Chorfeiern ist: die deutsche Vörgemeinschaft so fruchtbar werden zu lassen, daß sie im singende Mitwirkende und hörend Mitwirkende ein Band gleichen Willens und tiefer Gemütsverknüpfung. Die Chorfeiern bilden nach Aufbau und Durchführung ein einheitliches Ganzes mit dem Motto Sängervolk — Volk im Chor — und „Ein Lied der vielen tausend Sänger“. Entsprechend dieser Zielsetzung sind fast alle Werke aus der Gegenwart herausgewählt; Ton und Wortbedeutung tragen das Mal unserer Tage. Mit den Chören von Helmuth Weismann, Joseph Daus u. a. soll ein gemächliches Völkchen zu den schöpferischen Kräften unserer Zeit zum Ausdruck gebracht werden. In der zweiten Chorfeier am Freitag der Festwoche wirkt unter Sängergau Sachsen-Anhalt mit. Hier werden die Vaterländische Stimme von Otto Jodum, Chöre von Hermann Grabner sowie von Knab und Daus nachvoll aufklingen.

Die Deutsche Weisestunde am Sonnabend steht unter dem Motto „Volk im Chor als Sinder der Sieben“. Diese Weisestunde wird die Erfüllung der Sehnsucht aller deutschen Sänger bedeuten, da sie die Frucht der Gehnngsarbeit darstellt, um die sich ein ganzes Jahrhundert die deutschen Gesangsvereine bemühten, nämlich zu besungen: der Sängerkamerad hat mitgeschafft, den deutschen Menschen zu gehalten, den Volkstameraden, und damit die große Volkstameradenschaft. Die Deutsche Weisestunde wird dies gemächlich verständlich in mächtigen Massenchoren und Einzelvorträge der Gane Schwaben und Schließen sowie in gemeinsamen Völkertänzen gefangen mit Mesordnerbegeisterung. Das Volk wird diese Einbegabe vernehmen und

vernehmen. Die Deutsche Weisestunde wird dem Geiste unserer Zeit entgegen sein auch darin, daß sie die Monumentalität will, die Größe, die übermächtige Schau. Alle drei Chorfeiern sind monumental, nicht durch die Chorleiter allein, die sie tragen, sondern durch die innere Kraft und aufstrebende Größe deutschen Gefanges. Sie sollen verkörtern die Einheit von singendem Chor und hörendem, mitwirkendem Volk. In dieser Weisestunde ist ein gediegener Völkerei für etwa 300 000 Volksgenossen vorgesehen. Besondere Marien- und Föhrerpreise sind eingerichtet, und die Reichsbahn wird an 300 Sonderzüge aus ganz Schließen fahren.

Jahresplakette zum Sängerbundesfest

Zu dem 12. Deutschen Sängerbundesfest in Breslau wurde nach dem Entzuse von Professor Broeker, Berlin, eine eiserne Jahresplakette geschaffen, die den an dem Fest teilnehmenden Führern angeteilt wird. Die Plakette, die in der Kunstfertigkeit Meißner der Preußischen Bergwerks- und Hütten-Ämtergesellschaft aus geöffnendem Eisen hergestellt wird, zeigt auf der Vorderseite die Gestalt eines Sängerspielers. Die Rückseite trägt die Inschrift: 12. Deutsches Sängerbundesfest und Feiertag des 73jährigen Bestehens des Deutschen Sängerbundes. Breslau 28. 7. — 1. 8. und die Jahreszahlen 1932 und 1937.

Wertmeister-Abgleich-Prüfung

Unter dem Voris von Dr.-Ing. A. K. K. als Regierungsbetriebsleiter fand an der Techn. Versuchsanstalt Halle, Gustavstraße 1, die Abgleichsprüfung statt. Schulrat Grelle, Direktor Sommer und Wertmeister, Gauerbergsreferent Herklos und Wertmeister Erde mochten als Beobachter bzw. Industrievertreter der Prüfung bei. Vier Prüflinge hatten sich gemeldet und bestanden: Behrman, Schmidt, Schöner mit Prädikat „gut“ und Wölfer mit „sehr gut“.



Der Bebauer des Kirchberges, Architekt Rudolf Merkel. (Bild: Zollinger.)



So sah es früher aus. (Bild: Ziegler.)

Die Bindestrich-Schlange ist da

„Bindestrich-Schlange“? Das hat man noch nie gehört. Man kennt die Sechslange, die alljährlich um die Sauregurgelzeit ansetzt. Man erinnert sich an die Vögel-Schlange, die wohl das Zeitalter ihres Fabelalters bereits wieder geknagt hat. Man denkt auch an die Butterstrichlange, der Kratzich in den NE-Schulungsbriefen Dr. Theob. Tidbecke, Halle, auf so famose Weise den Völkern ausgezogen hat — aber die Bindestrich-Schlange?

Nun, es ist die Schlange des „Sommerfrüh-Verkaufes“, aus jenem Wort entstammend, das nur einem einzigen Bindestrich und den auch nur an der einzigen Stelle haben darf. Es besteht aus gefügigen Eröffnungs- und Montag aus kaufmännigen Sommerfrüh-Verkaufs-Systemen, die sich vor den Geschäften angestellt hatten, um als Erste das Beste zu den niedrigsten Preisen ergattern wollten.

Alle Achtung vor soviel Eifer. Aber wir wollen uns Zeit lassen; die schönen Tage dauern noch bis zum 7. August, und am Freitag und Sonnabend gibt es nochmal Gehalt ausgesetzt. Dann geht es mit frischen Kräften in den Kampf, an dem vor allem eines erhellend ist: der Optimismus, mit dem unsere Hausfrauen die Dauer des schönen Sommerwetters beurteilen. Es regnet geltern, es regnet heute — gleichwohl werden die festen Sommerladen bergemeile und für weitere Zeit gefahrt, daß es eine Freude ist, anzusehen. Und so bleibt einem trotz der anders lautenden amtlichen Wettervorhersage, die noch dazu auf arme zehn Tage beschränkt ist, kaum etwas anderes übrig, als sich von diesem unbändigen Optimismus anstecken zu lassen und so laugen:

Ja, unsere Frauen, das sind die rechten Sommerbarometer. Glauben wir fröhlich an ihre Bindestrich-Schlo-ge. Dann muß es ja aufhören mit regnen! E.-s.

Und nun auch der „Große Preis“ auf dem Nürburgring!

Sieger Caracciola (Mercedes-Benz)

Zweiter von Brauchitsch (Mercedes-Benz)

Dritter Rosemeyer (Auto-Union)

sämtlich auf **Continental**-Reifen

In ununterbrochener Erfolgsreihe haben sich Continental-Reifen in Südafrika — Tripolis — Südamerika — auf der Avus — im Eifelrennen — in Belgien — in USA, im Rennen um den berühmten Vanderbilt-Pokal bewährt. — Solche internationalen Rennerfolge sind in Verbindung mit steigenden Exportziffern markante Beweise gleichbleibender Continental-Qualität.

Personalnachrichten der Reichshauptstadt

Ernannt wurden zum Ab-Oberinspektor des Inspektors Pufendorf in Halle; zum apl. Ab-Inspektoren die Ab-Supernumerare Prof. Josef in Wittenberg, Eisenhart, Ernerl, Gienack, Kautzsch, Klotz, Knepper, Kroschke, Lohr, Richter und Richter in Halle, Post in Döberitz, König in Wittenberg und Schulze in Ammerding; zum Ab-Sekretären die Ab-Assistenten Max Freygang in Odenstedt, Berberich in Halle und Biedel in Jeknitz; zum Oberingenieurmeister Rangelmeier Herrmann in Halle; zum Amtsgehilfen die Amts-Praktanten Debitus, Engwilt, Kehnig und Köhler in Halle.

Gesundheit Grundlage des Erfolges

12 Preisrichter für Staatskandidaten. Das bereits im Jahre 1875 eingeführte Verfahren für Gesundheitsprüfung, das bei der Aufnahmeprobung den Kandidaten überreicht wird, ist vom Reichs- und Preussischen Innenminister neu geordnet worden. Es bestimmt jetzt mit der Feststellung: „Für ein Amt ist ein Mann zu ernennen, der die Voraussetzungen für das Amt hat und der die Gesundheit sichert alle die Körper- und Geisteskräfte, die Zufriedenheit im öffentlichen Leben sein kann.“

und gesunde, kassenfreie Kinder verbunden. Die Gesundheit ist aber nicht nur eine Schicksals- und Lebensfrage für die beiden Verlobten, sondern die Familie ist die gemeinsame, aus der dem Volksganzen der Nachwuchs hervorgeht. Jede Braut bestimmt ein Stück des Gesamtglücks der Volksgemeinschaft.

Wachsender Verbrauch von flüssigem Obst

Zum internationalen Kongress für gährungslose Früchteverwertung

Vom 2. bis 5. August 1937 findet in der Strolcher in Berlin der II. Internationale Kongress für gährungslose Früchteverwertung statt. Unter dem anpruchsvollen Namen dieses Kongresses, dessen Bedeutung zunächst nicht recht einleuchtend mag, vertritt sich eine ernährungsphysiologische Umstellung von großer Tragweite. Das diese Bewegung, die unter der Parole „flüssiges Obst“ immer weitere Verbraucherkreise ergreift, noch jüngeren Datums ist, ergibt man schon aus der Tatsache, daß es sich erst um den II. Kongress dieser Art handelt. Die erste Tagung dieser internationalen Erntefabrik fand 1933 in Paris statt. Am ganzen sind es etwa ein Dutzend Länder, die sich in größerer Nähe mit der Herstellung von gährungslosen Obst- und Traubenfrüchten befassen, und die zunehmende Beliebtheit der alkoholfreien Getränke in der westlichen Welt. Dieser weltweite eine internationale Zusammenarbeit in wirtschaftlicher, technischer und gesellschaftlicher Beziehung in vollstem Maße.

schon Jahren zu führen ist, liegen einerseits die für den anwachsenden flüssigen Obstverbrauch, der sich andererseits in der Erkenntnis, daß Obst wegen seines Vitaminreichtums für die menschliche Ernährung besonders geeignet ist. Die Erzeugungsteigerung ist in der Tat erstaunlich. Die Produktion an Apfelsäften und Traubenfrüchten betrug

Table with 2 columns: Year (1929, 1931, 1933, 1934, 1936) and Quantity (25, 28, 30, 43, 36 million liters).

Dazu kamen noch 10 bis 12 Millionen Liter, die für den Eigenbedarf der Obstproduzenten hergestellt werden, und 1 Million Liter an annehmbaren Säften. Die Menge der Süßholzweltung im laufenden Jahr schätzt man sogar auf 70 bis 80 Millionen Liter.

Gegenüber diesem wachsenden Verbrauch an flüssigem Obst haben die alten Getränkearten natürlich einen schwächeren Stand. Denn es ist ganz klar, daß die Obstäfte zu einem

erheblichen Teil an Rohen von Eimonsob, Bier usw. durchgeföhren haben. Immerhin kann von einer Verdröpfung der alten Getränkeindustrie nicht die Rede sein. Denn während 1935 im Jahresdurchschnitt auf den Kopf der Bevölkerung 1 Liter Süßholzweltung entfiel, trug daneben noch jeder Deutsche 58 Liter Bier, 6 Liter Wein, 2 Liter Branne und über 1 Liter Branntwein. Aber nicht nur aus gesundheitlichen Gründen muß der steigende Verbrauch an flüssigem Obst beachtet werden, sondern auch aus nationalwirtschaftlichen Gründen, weil nämlich erst, Lieberflüsse der Differenz, die sonst dem Ausfuhrmarkt zuzuföhren, hier eine sehr wertvolle und gewinnbringende Verwendung finden.

Unfallgehirn der Straße

Der Volksehrwürdige stellt mit: Am Montag gegen 7.25 Uhr erfolgte an der Ecke Helm- und Bernburger Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastauto und einem Straßenbahnwagen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, Personen nicht verletzt. Gegen 18.30 Uhr wurde in der Peiniger Straße ein Fußgänger beim Überqueren des Fahrganges von einem Personauto angefahren. Der Fußgänger erlitt Verletzungen an der rechten Körperseite und wurde mit dem Krankenwagen des roten Kreuzes einer Privatklinik zugeführt.

30jähriges Dienstjubiläum

Der Postfachführer Bruno Arndt, Bernsfelder Straße 81, begeht heute sein 30jähriges Dienstjubiläum.

Advertisement for H. Ernst Törrhoff, An der Hauptpost, featuring a portrait and text about printing services.

Diamanten-Komödie

Roman von Horst Biermann

(8. Fortsetzung)

Dumphyhob den Kapitän lauernd an; er lag die Unterlippe durch die Zähne. „Anten trommelte in den Soldatenjassen gegen seinen Bauch. Er drehte sich um, aing an einem kleinen Wandstuhle aus dunkelblauer Lederarbeit in der Ecke. „Nimm dir, wäste von den vielen Flaschen, die er enthielt, einen Dänischen Korn und noch ein großes Eigelbas ausgemacht voll. „Kriegen Sie einen mit, Dumphyhob?“ „Er — tut gut... Also was ist nun, Dumphyhob? Galtie ich den nächsten Koffen, der uns benehagt, an oder nicht?“ Dumphyhob setzte sich die Lippen haant. Seine kleinen Augen wurden ganz aus und blickten nach kurzer Zerknähnt auf seinen eigenen Händen hängen — Händen übrigens, denen man anfang, daß er beste Zimperin war, der für diese Wildlederbestäubung vor. „Nimm dir ein Glas, Dumphyhob, ein solches, wie ich es habe“, sagte er, „wäste von den vielen Flaschen, die er enthielt, einen Dänischen Korn und noch ein großes Eigelbas ausgemacht voll. „Kriegen Sie einen mit, Dumphyhob?“ „Er — tut gut... Also was ist nun, Dumphyhob? Galtie ich den nächsten Koffen, der uns benehagt, an oder nicht?“ Dumphyhob setzte sich die Lippen haant. Seine kleinen Augen wurden ganz aus und blickten nach kurzer Zerknähnt auf seinen eigenen Händen hängen — Händen übrigens, denen man anfang, daß er beste Zimperin war, der für diese Wildlederbestäubung vor. „Nimm dir ein Glas, Dumphyhob, ein solches, wie ich es habe“, sagte er, „wäste von den vielen Flaschen, die er enthielt, einen Dänischen Korn und noch ein großes Eigelbas ausgemacht voll. „Kriegen Sie einen mit, Dumphyhob?“

der Mann läßt mit sich reden und tritt ihnen ein Bett in seiner Kabine ab. „Niel, Das niemals!“ forie Dumphyhob wild. „Und wenn ich im Kleiderkasten nenne mich, in einem Bett, so ist es nicht! Aber mit dem Bett zusammen?“ „Niel!“ „Seien Sie doch vernünftig!“ mochte Anten begünstigen. „Sie haben ja gehört, daß es mit dem Diamantenraub nichts ist. „Nimm dir ein Glas, Dumphyhob, ein solches, wie ich es habe“, sagte er, „wäste von den vielen Flaschen, die er enthielt, einen Dänischen Korn und noch ein großes Eigelbas ausgemacht voll. „Kriegen Sie einen mit, Dumphyhob?“ „Er — tut gut... Also was ist nun, Dumphyhob? Galtie ich den nächsten Koffen, der uns benehagt, an oder nicht?“ Dumphyhob setzte sich die Lippen haant. Seine kleinen Augen wurden ganz aus und blickten nach kurzer Zerknähnt auf seinen eigenen Händen hängen — Händen übrigens, denen man anfang, daß er beste Zimperin war, der für diese Wildlederbestäubung vor. „Nimm dir ein Glas, Dumphyhob, ein solches, wie ich es habe“, sagte er, „wäste von den vielen Flaschen, die er enthielt, einen Dänischen Korn und noch ein großes Eigelbas ausgemacht voll. „Kriegen Sie einen mit, Dumphyhob?“

brachte, bekamen sie plötzlich ein anderes Gesicht. Da war einmal der erste Anfall, daß Herr Martini den „General Smuts“ versäumte und im letzten Augenblick die Fahrgänge mit der „Galbarina“ ergriffen hatte. „Und dann auch schon Zufall Nummer zwei: Ausgerechnet an Bord der „Carolina“ befanden sich — angeblich als Bergungsauftrag — zwei bei Martinis im Auftrag der „Galbarina“ von der „Carolina“ abgehenden Bergungsauftrag. „Nimm dir ein Glas, Dumphyhob, ein solches, wie ich es habe“, sagte er, „wäste von den vielen Flaschen, die er enthielt, einen Dänischen Korn und noch ein großes Eigelbas ausgemacht voll. „Kriegen Sie einen mit, Dumphyhob?“ „Er — tut gut... Also was ist nun, Dumphyhob? Galtie ich den nächsten Koffen, der uns benehagt, an oder nicht?“ Dumphyhob setzte sich die Lippen haant. Seine kleinen Augen wurden ganz aus und blickten nach kurzer Zerknähnt auf seinen eigenen Händen hängen — Händen übrigens, denen man anfang, daß er beste Zimperin war, der für diese Wildlederbestäubung vor. „Nimm dir ein Glas, Dumphyhob, ein solches, wie ich es habe“, sagte er, „wäste von den vielen Flaschen, die er enthielt, einen Dänischen Korn und noch ein großes Eigelbas ausgemacht voll. „Kriegen Sie einen mit, Dumphyhob?“

Die Gemards räumten die verlassenen Kabinen ab. Beim Auslösen der Schiffe, noch zum Glück, waren Scherbenhaufen aufgenommen und gemachte ihn daran, daß sein heutiger Morgenimbis aus zwei Flaschen Seltzerwasser und einer Rolle Pfefferminztabletten bestanden hatte. Er nahm also an einem kleinen Frühstück, mit Ausschluß des Sonnentags Pils und ließ sich vier weiße Eier, eine Doppelportion Schinken, Sardinen, Appetitbissen, Lachs und Brot auftragen und verzehrte dieses mit der größten Aufmerksamkeit. „Nimm dir ein Glas, Dumphyhob, ein solches, wie ich es habe“, sagte er, „wäste von den vielen Flaschen, die er enthielt, einen Dänischen Korn und noch ein großes Eigelbas ausgemacht voll. „Kriegen Sie einen mit, Dumphyhob?“ „Er — tut gut... Also was ist nun, Dumphyhob? Galtie ich den nächsten Koffen, der uns benehagt, an oder nicht?“ Dumphyhob setzte sich die Lippen haant. Seine kleinen Augen wurden ganz aus und blickten nach kurzer Zerknähnt auf seinen eigenen Händen hängen — Händen übrigens, denen man anfang, daß er beste Zimperin war, der für diese Wildlederbestäubung vor. „Nimm dir ein Glas, Dumphyhob, ein solches, wie ich es habe“, sagte er, „wäste von den vielen Flaschen, die er enthielt, einen Dänischen Korn und noch ein großes Eigelbas ausgemacht voll. „Kriegen Sie einen mit, Dumphyhob?“

Verkaufen — aber mit Verstand!

Leichtfertiger Staubfänger-Betreiber wegen Untrene mit Gefängnis bestraft

Doch der Angeklagte, der trotz seiner jungen Jahre sich den verantwortungsvollen freien Beruf eines Betreibers wählte, im Dezember 1936 ein wenig Provisionsschwindel betriebslos hatte, war in der Folgezeit nur dem Schöffengericht Halle von vornherein klar. Er gab es auch mit einigen Bekehrten, wenigstens teilweise, so, soweit er seine allerersten Bekannten hatte. Diese schickte auf Staubfänger unterrichten lassen. Es kam immerhin einen Preis von 75 RM. hatten und meist getragene auf Katzenabzuga-Lug verkauft wurden.

Wenn aber jemand etwas auf dem Verkauf, so mit der Verantwortung einermachen die Gewerkschaft ebenso, als die geleisteten Gegenstände auch wirklich noch und nach bezahlt werden. Darum kümmerte sich der Angeklagte jedoch nur nicht. Er vertrieb in kurzer Zeit 11 Arbeiter, die er nicht einmal 60 RM. an Provisionen ausbezahlt. Sein Bezirksbetreiber ließ freilich vorforschbar nachfordern und lebte die Verletzung von acht Staubfängern sofort ab. Es waren Erwerblose, die während vorübergehender Inanspruchnahme sich gleich ihren Haushalt besser ausstatten wollten. Heute, die eine Stunde hatten, in denen gar keine Gegenstände sich befinden, die hätten abgeben werden können, ja, es waren auch Leute dabei, die nicht einmal elektrische Anfrischung in der Wohnung besitzen, mit dem sie den Staubfänger erst in Tätigkeit hätten leben können.

Sobald diese Leute alle nur dem Angeklagten Verschleiß-Unternehmen gedenken? Die Absicht über ihre Zahlungswilligkeit, laute unter auch über die Zahlungswilligkeit, laute meist sehr ungenügend. Vorwärts heißt es da: Ruf und Charakter werden „verschieden“ beurteilt. Da kann sich jeder, wie der Beteiligte sich selbst für sein Ziel davon abzeichnen. Da war ein „verschieden“ beurteilter älterer Mann, der als Untermieter in einem kleinen Zimmer seiner Schwimmermutter, einer Spohlfabrikempfängerin, einen Staubfänger kaufen wollte. Als ob die nicht noch anderes nötiger hätte! Da war ein jüngerer Chemiker, der für seine Frau hinter ihrem Rücken ein Gebrauchsgegenstand bestellt, weil sie ihn nicht erklären, sie hätten ihn auch brauchen können, wenn sie eine andere Wohnung mit elektrischem Strom fänden.

Dass die Jungen nur aus lauter Gefälligkeit die Unterfrischen geleistet haben, hielt das Schöffengericht nicht für befriedigend. Es mag bei ihnen große Eitelkeit, die sie nicht gewarnt sein, die sie nur Bestätigung der Leichtfertigkeit, mit der der Angeklagte aber diese Bestellungen aufgenommen hat, hielt sich für ihm als Untrene dar, denn er hatte fremde Vermögensinteressen, nämlich die der Staubfängerfirma, zu wahren. Es muß allen eingeschämert werden: man hat mit fremdem Vermögen und fremden Sätzen sorgfamer umzugehen als mit dem eigenen. Der Angeklagte hat zum Nachteil der Firma gehandelt und sich für sich einen rechtlichen Vermögensvorteil erlangt. Wegen Untrene in Tateinheit mit Betrug wurde er zu 3 Monaten Gefängnis und 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Personalveränderungen bei der Justiz

Ernannt: Amts- und Landrichter Bittiche in Halle S. zum Sondergerichtsrat in Halberstadt. — In den Ruhestand versetzt: Obergerichtspräsident Stöweand in Könnern am 1. Oktober 1937. Aufzubernehmender Richter in Raumburg S. zum 1. Oktober 1937.

Heinrich Heide, Raumburg in das Konzentrationslager gebracht

Raumburg. Der 50jährige Heinrich Heide ist nach seiner Verhaftung, wegen fortgesetzter anstößiger Verweise, als Bürgermeister, in denen er Mitglieder der Bewegung und Führer der Bewegung in der gemeintem Weile verurteilt hatte, in S. u. b. a. f. genommen worden. Im Konzentrationslager wird ihm nun Gelegenheit gegeben werden, über seine gemeine Handlungsweise nachzudenken. Außerdem sieht er einer gerichtlichen Bestrafung entgegen.

Zwei läble Expreßer verurteilt

„Schweigegel“ für widerrechtliche Unanständigkeit. Leipzig. Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig verurteilte den früheren Erich Wagner wegen Expreßerei in zwei Fällen und wegen widerrechtlicher Unanständigkeit zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrenstrafenverlust. Wagner ist bereits wegen Subtäterei und Expreßerei verurteilt. Am April d. J. hatte er sich in Leipzig ein Opfer gefügt, das er nach gemeinsamer widerrechtlicher Unanständigkeit „ausnehmen“ wollte. Er erklärte also zunächst, Anzeige erstatten zu müssen, „begnügte“ sich dann aber mit 50 RM. „Schweigegel“. Einige Wochen später trat er erneut an sein Opfer heran und brachte diesmal seinen Expreßer Bauartikel mit, der angeblich die beiden benötigten haben sollte, was er mit dem Opfer war. Derenfalls sollte auch Bauartikel den moralisch Entzweiten und erklärte, An-

zeige erstatten zu müssen. Schließlich wollte er aber doch — gegen Zahlung von 80 RM. — Abstand von einer Anzeige nehmen. Die 80 RM. sollten in Raten gezahlt werden. Als aber die zweite Rate am vereinbarten Treffpunkt ausbezahlt werden sollte, nahm die Polizei, die der Expreßer endlich nachschickte, die beiden läblen Burschen in Empfang.

Große Hauptversammlung des Hartzflubs

Hanzenburg. Der Hartzflub, Seimatsbund für Seimatsgebiet im Harz, hielt am 26. und 27. August seine Hauptversammlung in Bad Sachsa im Zibbarburg durch. Aus allen Orten des Harzes werden sich hier die Vertreter des Harzer Seimats- und deutschen Wandergeheimnisses zu ersten Beratungen zusammenfinden. Der Hartzflub, der durch den Reichs-

Mittelland-Jugend auf großer Fahrt

Sonderzug brachte 1000 Jungen ins Erzgebirge / 1000 fuhren nach Mecklenburg

Das war heute nacht auf den Bahnhöfen, auf denen ein langer Sonderzug der Reichsbahn für 1000 Jungen des Gebietes Mittelland zur Großfahrt ins Erzgebirge aufnahm, ein frohes Lachen und helle Begeisterung. Im Sangerhausen — Gisleben — Döberlingen am See — Teufenthal — Halle — überall stiegen Jungen mit leidenschaftlichem gepädagogischem Interesse in ihre Abteile. Jungen aus dem Sangerhauser Kreis, aus den Kreisen Wernigerode, Gersteburg und Mittelberg. Im letzten Abend noch hatten in den Standorten die letzten Abteile festgehalten. Den Zügen waren die frohen Jubelrufe aufmerksamer Jungen von ihren Kameraden verhallend worden. Um 11 Uhr 35 traf der Sonderzug in Halle ein. Und sechs Minuten später schon dampfte er, nachdem hier auch die halbtägigen und mittleren Jungen aussteigen waren, nach dem Sauerland ab, wo he heute am Dienstag in 60 Fahrgruppen von Chemnitz, Riesa, Grommsdorf und Jizopau aus eine mehrtägige Wanderfahrt antreten werden, um dann in einem Zugslokal in 1150 Meter Höhe unterhalb des Fichtelberges bei Oberneufenthal dicht an der tschechoslowakischen Grenze in ihrer jungen Gemeinschaft in frühlicher Kameradschaft, aber auch in kräftiger Jucht und Ordnung ihre Freizeit zu

verwand in den Reichsbund für Selbstbestimmungen eingegliedert ist, hat sich seit über 50 Jahren die hohe Aufgabe gestellt, den durch Anlage von Wegen, Befestigung derselben, Erbauung und Instandhaltung von Aussichtspunkten, Schutzhütten usw. sowie in später Zeit durch die Pflege aller harzer Volkstänze in Liedern, Mäusen und Tänzen dem Wanderer und Erholungsuchenden zu erschließen. Auch in Bad Sachsa werden wieder Kundgebungen für die Ziele des Hartzflubs stattfinden, und so wird die diesjährige Hauptversammlung erneut Geistes abgaben für die Stärke und die Arbeit des Seimatsbundes darzulegen.

Ammerborn. (Erdliche Verbrechen)

Ammerborn. In Döberitz ereignete sich am 26. August die Verhaftung des Hauptunternehmers Rie mit dem Säubern eines Kalkfraktions eines Explosions, bei der der Anteilhaber des Geschäfts, Paul Grube, so starke Verletzungen erlitt, daß er bald nach der Verhaftung in das Krankenhaus Bergmannstraße in Halle verbracht.

Mittelland-Jugend auf großer Fahrt

Sonderzug brachte 1000 Jungen ins Erzgebirge / 1000 fuhren nach Mecklenburg

verbringen, die ihnen diesmal das Grenzland und seine Menschen zeigt. Vom 26. Juli bis zum 9. August dauert diese Großfahrt, die unter der Führung des Hauptführers Ludwig vom Gieseler dann 296 fahrt.

Im Rahmen der großen Vager- und Fröhler Mission des Gebietes Mittelland der Hitler-Jugend wird auch Mecklenburg von den Jungen des Gaues Halle-Merleburg durchwandert.

Am Sonntagvormittag verabschiedete der Sonderbeauftragte für Vager und Fröhler im Gebiet Mittelland, Thiering-von-Hannert, Reich, im Auftrag des Obergebietsführers Redewerth die 1000 Pimpfe auf dem Bahnhof in Halle. In einem Sonderzuge fuhren die Jungen bis Wismar und gehen von dort aus zum Teil zu Fuß, zum Teil mit dem Rade in Gruppen von ca. 15 Mann auf Tage auf Fahrt durch Mecklenburg. Die Führer der einzelnen Gruppen sind vorher intensiu gefolgt und aufs genaueste mit ihrem Fröhlergebiets vertraut gemacht. Nach Verendung der Fahrt werden die Jungen in einem Vager auf der Halbinsel Werder bei Wismar aufammengefaßt, bis sie dann am 10. August im Gebiet Mittelland wieder ein treffen.

„Das soll ein lustig Leben im Lager geben!“

Zunfbericht des Reichsleiters Leipzig vom Stolberg-Lager der Hitlerjugend

Stolberg (Südharz). Der Reichsleiter Leipzig hat in seinen letzten Tagen im Lager Stolberg-Lager der Hitlerjugend. Er hat dort oben im Harz bei den Jungen auf dem Hainfeld ein Stück echten Lagerlebens eingelangt. Sonntag nach war der große Tag, von vielen Kameraden und Eltern mit dem Gorgentz, die den Boden auf die Platten abgebaut, Geheimnis unter der Parole „Das soll ein lustig Leben in unsern Lagern geben!“ der Öffentlichkeit übergeben wurde.

Ein jactiger Marsch der Vagerfahle, bei dem der Berichterstatter der Vermutung, der Luftschutzapparat könne nicht in Ordnung sein, von vornherein entnervt, eröffnete die Kameraden an der Betriebsfront. Die Jungen waren in et was nicht vertegen können über den Kamm, als Becken die Deckel von Wärmelöcherneimern, dazu ein Schiffertaulier — so wird im Vager Müll gemacht. Dann ein fröhliches Lied „Fort mit den Grillen, fort mit den Gorgentz, Wägen, Wägen, Wägen, Wägen“ der Kameraden der H. J. sollte die Kameraden auf die Hände gefaßt zu lassen. Als an einem Pimpf die Frage gerichtet wird, warum er ins Lager gekommen sei, da füllt man aus seinen unbefangenen Worten die Freude und das Glück, auch einmal für weinige Tage ans der Betriebsfront, der Großstadt herausgerückt zu sein und mitten zu dürfen hier im Lager in der großen herrlichen Jugendkameradschaft.

Ein Führer berichtet uns dann vom Vagerdienst, vom Sport und Spiel, von fetteren und befristlichen Stunden in der Zeltburg auf dem Hainfeld; und so manches Erlebnis, unsere Jungen befragen erfahren oder auch von dem bei ihren Eltern mit Begleitung erzählt haben, wird hier im Rundfunk wieder lebendig. Selbstverständlich dürfen auch die tüchtigen Frauen der H. J. Frauenclubs nicht unerwähnt bleiben, die die Gegenwart in den sechs Wochen mit viel Eifer und Ansehen vergangen. Von dem einzigen Stolz erzählen sie, von den Menagen, die zur Vorbereitung des Offens benötigt werden. Die H. J. Verzele des Vagers brauchen nur selten in Funktion zu treten. Der Juchhritenappell, bei dem alle Jungen in neue ungetarnt werden, muß natürlich im Rundfunk zur Geltung kommen.

Der Oberbauernführer prüft sich abschließend betriebsmäßig über die gute Haltung und die ausgezeichnete Stimmung der Vagermannschaft aus. Allerdings müsse sich jeder in der Vagergemeinschaft der hier herrschenden Jucht und Ordnung unterwerfen. Wenn jemand aus nicht begreiflicher Lust, ein Verbrechen zu begehen, so soll er sich nicht scheuen, für das Lager sogar flüchtig ge-

Preisgerätete deutsche Hunde in Paris

Der Internationale Hundezüchterkongress in Paris hat seine Arbeiten abgeschlossen. Der Führer der deutschen Abordnung, Professor Dr. Oesterler, wurde in Anerkennung seiner Verdienste für die Stadt Paris überreicht. Der nächste Internationale Hundezüchterkongress wird 1938 in Wien stattfinden.

Auf der gleichzeitig in Paris veranstalteten Hundezüchterausstellung erzielten zwei von dem deutschen Hofzoo in Paris, Graf von Döbeln ausgeschickte Tadel den ersten und dritten Preis des internationalen Wettbewerbes.

Döblitz. (Der Arm gebrochen) Beim Spiel am der Sohn des Rentners Tamhart ist unglücklich zu Fall, daß er einen Arm brach und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Reichsburg. (Dienstbesprechung der PZ.) Im Gasthof Einde wurde im Rahmen einer Dienstbesprechung der Politischen Leiter der Reichsbahn, Herr von der Welle, getroffen vorgenommen. Im weiteren Verlauf des Abends wurde die Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg festgelegt. Die nächste Zimmerausstellung wird am Mittwoch, dem 28. Juli, im „Dauer“ stattfinden.

Leipzig. (Zwei Tote) In dem am 27. Juli in der Nacht fanden Verbrechen in der Angrichtsreihe einen Mann demütiglos im Nachhinein auf, der, wie sich herausstellte, aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes gestürzt war. Es ist ein etwa 20 Jahre alter Mann, der an epileptischen Anfällen leidet. Aufsteigend ist er während eines Anfalles in bewußtlosen Zustand aus dem Fenster gestürzt. Er hat erhebliche Verletzungen erlitten und im Krankenhaus worden ein Schenkelbruch, Ober- und Unterarmbruch und ein Unterarmbruch festgestellt.

Tröbsdorf. (Durch Bork verurteilt) Das Schöffengericht genoss einmündige Bork, die, wie sich später herausstellte, nicht mehr einmündig war. Bei beiden Geschlechten machten die Richter den Verurteilten klar, daß die Art der Verurteilung nicht möglich ist.

Leipzig. (In Frauenkleidern) Auf dem Wege nach Wismar wurde am Abend ein Mann in Frauenkleidern in der Gölbe gesehen. Ein Einmünder aus Wismar bemerke ihn, darauf erstarrt die Polizei. Nach längerem Suchen der Polizei konnte er nicht gefangen werden. Es handelt sich um einen Weisenfelder Einmünder.

Deuben. (Erdlicher Unfall auf der Baustelle) Am Montagvormittag gegen 7 Uhr verunglückte der bei einem Bauunternehmen beschäftigte Leibe Bauhilfsarbeiter Fritz Schultheiß aus Döblitz auf dem Gelände des Kraftwerkes dadurch, daß sich aus bisher unbekanntem Grunde der Schmelzarm des Aufhanges des Schiffs auf den Kopf fiel. Der Mann war sofort tot.

Döblitz. (Erdlicher verunglückt) Vor den Augen seines Vaters fiel hier der neun Jahre alte Harry Modemann einem Verkehrsunfall zum Opfer. Der Junge, der sich noch in der Ruit des Hofhofens befand, fiel aus einer Zeltstange und wollte in die Baumrinne des Hofhofens einfallen. Dabei beobachtete er nicht, daß ein Balken auf gleichen Zeit die Stelle passierte. Er fuhr wegen den Anhängern des Hofhofens, wurde ungerührt und blieb mit einem Brustverletzungen am Leben. Der Vater des Verunglückten mußte erst nach Entschärfung an den Unfall aufmerk kommen werden.

Müßeländ. (Neuer Fremdenverkehr) Raum ist der 100.000 Besucher der Müßeländ. Freizeitschichten durch das dunkle. Der diese großen Zahl von Besuchern empfangen, kann schon nach ganz wenigen Wochen der 150.000 Besucher der Müßeländ 1937 gemeldet werden. Er wurde nicht nur, wie üblich, mit „Höhlenkufen“, sondern auch mit einem Besucher bedacht.

Heidlingen und der Reichsarbeitsdienst

Der hervorragende Einsatz der Arbeitsmänner / 13000 cbm Schlamm beigefügt

Heidlingen (Anhalt). Unter den Leistungen der unsähtigen freiwilligen Helfer aus allen Kreisen der Bevölkerung, der Gliederungen der Partei, der Technischen Reichsliste, der Feuerwehren u. a. m. werden auch die des Reichsarbeitsdienstes nicht unermähnt gelassen sein. Die nachfolgenden Zahlen geben von ihnen ein eindringliches Bild. Gestig darüber hinaus aber noch einmal den ganzen Umfang der Katastrophen:

Während des Hochwassers des Reichsarbeitsdienstes wurden von 1008 Gehilfen 1008 cbm Schlamm beigefügt. Dazu kamen während dieser Zeit 21 Selbsttragewagen im Ort umher, die Hunderte von Fuhren leisteten. Von diesen Fuhrgängen wurden 10 287 Kubikmeter Schlamm, Geröll und Schutt abgefahren. Gleichzeitin wurden von den Arbeitern im Heidlingen Bereich 1400 Kubikmeter Schlamm und Geröll beigefügt. Beim Ausheben der Gräben galt es weitere 1600 Kubikmeter Schlamm zu befestigen.

Ferner wurden von den Männern eine ganze Reihe von Wasserarbeiten ausgeführt. Zu ihnen gehören drei vollständige Bewässerungs- und Staltungen, ferner acht Stallgebäude und Wirtschaftshäuser, drei Scheunen, ein Keller, eine Werkstätte, ein Schlamm- und Regengebäude. Ferner wurden in 45 Ziegeln im Heidlingen Bereich die Hochhäuser aufgenommen, um den Schutt entfernen zu können. Auch als Vorkämpfer wurden 22 die Männer des Reichsarbeitsdienstes betätigt. Ein besonderes Akkordekommando stellte fünf-

hundert Tagewerke, um das Material zu transportieren zu befestigen. Ein Arbeitskommando bestand aus etwa tausend Zenter Kartoffeln.

16 000 Tagewerke wurden in der Zeit vom 22. Mai bis 5. Juni geleistet. In dem Reichsarbeitsdienst wird aber die uneingeschränkte Hilfe der Bauern und der Helfer von Selbsttragewagen hervorgehoben, durch die sich der Einsatz der Arbeitsdienstes so reibungslos vollziehen konnte.

Bernburg. Das Anhaltische Staatsministerium hat die Durchführung des 8. 11. 1937 für die Maßnahmestellen des Reichsarbeitsdienstes Bernburg, dem der Landrat ein Ausmaß geteilt worden, dem der Landrat, der Kreisleiter der NSDAP, der Kreisamtsleiter der H. J. und in den betroffenen Gemeinden der jeweilige Bürgermeister und der Bezirksleiter der Partei anschauen. Er hat zunächst nach Möglichkeiten der Regierung die dringendsten Fälle zu erledigen, danach die Gebäude, Vieh- und Pferdehöfe unter Inanspruchnahme eines Ministerialreferenten. Der Reichsarbeitsdienst hat in Bernburg bereits in ledigen Fällen die Unterfrischen selbst geleistet und ausgeführt. Etwa 1200 A. T. räge sind an Ort und Stelle zu erledigen. In den nächsten Tagen wird der Reichsarbeitsdienst in 45 Ziegeln im Heidlingen Bereich des Reichsarbeitsdienstes. Eine weitere umfangreiche Aufgabe wird die Wiederherstellung geregelter Vorüberbrücken sein. Die Vorarbeiten hierzu sind aufgenommen worden.